

ABRÜSTEN STATT AUFRÜSTEN

» Zeitung zum Antikriegstag «

| August 2019 – Ausgabe 6 |

Interview mit Frank Bsirske:

AUFRÜSTUNG & NEUES ATOMARES WETT- RÜSTEN SIND NICHT ALTERNATIVLOS



© Kay Herschelmann

Gewerkschaften zeigen immer wieder in den tarifpolitischen Auseinandersetzungen, wie Konflikte zivil ausgetragen und gelöst werden. Zudem tragen sie mit den erzielten Ergebnissen zum sozialen Ausgleich und einer besseren Entwicklung des Landes bei. Was kann internationale Politik daraus lernen?

Konflikte gibt es überall, in allen Gesellschaften und auch zwischen Ländern. Zur friedlichen Konfliktlösung gibt es keine bessere Alternative. Menschen haben unterschiedliche Interessen, die im Dialog verhandelt werden müssen. Das Ziel ist eine tragbare Lösung für alle Beteiligten. Das gilt erst recht für internationale Konflikte. Mit (neuen) Atomwaffen und autonom operierenden Drohnen ist kein Konflikt lösbar. Säbelrasseln, Drohgebärden und Aufrüsten sind brandgefährlich und bergen die Gefahr, quasi „ungewollt“ in einen Krieg hineinzurutschen. Das unermessliche Leid der Menschen in den Weltkriegen des 20. Jahrhunderts und heute noch zum Beispiel in den Kriegen in Afghanistan und Syrien müssen allen eine Lehre sein. Für ein friedliches Miteinander brauchen wir Dialoge und verbindliche Verträge mit Regeln für Sicherheit und Rüstungskontrolle.

Stichwort Aufrüstung der NATO: Warum ist ver.di so vehement gegen die Steigerung des Militäretats?

Aufrüstung ist nicht nur Kriegsvorbereitung, Aufrüstung ist mit sehr hohen Kosten verbunden. Sie verschlingt Steuergelder, die an anderer Stelle dringend für sinnvolle Aufgaben gebraucht werden. Wir haben in Deutschland einen enormen Investitionsstau: marode Straßen, Brücken, Schulen; auch die Digitalisierung und die Klimakrise erfordern massive Investitionen. Oder betrachten wir die Altersarmut im Land. Millionen Menschen brauchen für ein würdiges Leben im Alter eine Grundrente ohne Bedürftigkeitsprüfung. Oder schauen wir in die Krankenhäuser und in die Altenpflege. Dort fehlen Milliarden für eine gute personelle Ausstat-

tung. Wir brauchen endlich gute Regeln für die Personalbemessung und eine deutlich bessere tarifliche Bezahlung für qualifiziertes Pflegepersonal. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Menschen und an den Erfordernissen einer leistungsfähigen Infrastruktur für unsere öffentliche Daseinsvorsorge. Gute Bildung von der Kita bis zur Hochschule, bezahlbares Wohnen für alle, erschwingliche Mobilität im Nahverkehr. Strukturförderung beim Umbau der Energiewirtschaft zur Erreichung der Klimaziele der Vereinten Nationen. Ich kann eine ganze Reihe von wirklich wichtigen Aufgaben im Land beschreiben. Außerdem brauchen wir eine Aufstockung der Mittel für zivile Konfliktlösung und nachhaltige Entwicklung in der internationalen Zusammenarbeit.

Welche Schritte sind zur Entschärfung von internationalen Spannungen nötig?

In den vergangenen Jahrzehnten haben Rüstungskontrollabkommen zwischen den USA und Russland ganz erheblich zur Verminderung des atomaren Wett-rüstens und damit zur Vermeidung eines Atomkrieges beigetragen. Mit dem INF-Vertrag wurde 1987 vereinbart, was kaum jemand für möglich hielt: die vollständige Verschrottung einer jahrelang für unverzichtbar deklarierten Generation von Massenvernichtungswaffen – der in Europa stationierten Mittelstreckenraketen mit einer Reichweite von 500 bis 5500 Kilometern. Mit der Kündigung dieses Vertrags hat der US-Präsident ein neues Wett-rüsten eingeleitet. Was wir stattdessen heute brauchen, sind stabile Verträge zur Nichtverbreitung von Atomwaffen, zur atomaren Abrüstung bis zum Verbot aller Atomwaffen und Massenvernichtungswaffen. Dafür muss sich die Bundesregierung auf allen Ebenen einsetzen. Und sie muss die Aufrüstung der konventionellen Kriegswaffen endlich stoppen.

Was können Menschen tun, um selbst aktiv einen Beitrag für eine friedlichere Welt zu leisten?

Sie sollten sich zunächst über die aktuelle politische Lage, die realen und vermeintlichen Risiken gut informieren. Sicherheit, Frieden und ein gutes Leben gehören zusammen. Das kommt nicht von alleine, das erfordert von uns ein aktives, starkes Engagement. Dazu gehört, dass wir unser Eintreten für Frieden und Abrüstung wieder viel stärker in der Öffentlichkeit sichtbar machen. Wir müssen uns Kriegstreibern, Aufrüstung und Waffenexporten entgegenstellen. Handlungsmöglich-

keiten gibt es viele. Großen Respekt habe ich vor dem mutigen Handeln der Hafendarbeiter in Le Havre und in Genua, die sich im Mai und im Juni dieses Jahres weigerten, saudische Frachter mit Waffen für den Krieg im Jemen zu beladen. In unserem Land engagieren sich Menschen gegen die Stationierung und Modernisierung der hier stationierten Atomwaffen und protestieren gegen die Unterstützung von US-Drohnensteuerungen in Ramstein. Diese Beispiele zeigen, dass Menschen selbst einen Beitrag für eine friedlichere Welt leisten können. Auch Gespräche mit der Politik und sichtbare öffentliche Aktionen gehören dazu. Der Antikriegstag, der 1. September, an dem Deutschland 1939 den zweiten Weltkrieg begann, ist für uns Gewerkschaften Jahr für Jahr wichtiger Anlass zum Gedenken. Doch Friedenspolitik ist keine Eintagsfliege. Für den Frieden müssen wir jeden Tag engagieren: für zivile Konfliktlösungen, sozialen und ökonomischen Ausgleich, demokratische Verhältnisse – hier im Land, in Europa und überall auf unserem Planeten.

Frank Bsirske,
Vorsitzender der Gewerkschaft ver.di



Stopp Air Base Ramstein Demonstration, 2018 | © Lucas Wirl

INF-Vertragskündigung:

Eine Minute vor zwölf?

Ob die vorhandene Atomkriegsgefahr oder der Klimawandel das größte Menschheitsproblem darstellen, ist eine Frage, über die sich sicherlich streiten lässt. Sicher ist aber, dass kurzfristig gewaltige Ressourcen mobilisiert werden müssen, um den Klimawandel mit allen dramatischen Konsequenzen für die Menschheit zu verhindern. Denn trotz aller weltweiten Fortschritte beim Ausbau erneuerbarer Energien betragen diese nur einen Bruchteil der weltweiten Rüstungsausgaben. Dieses Missverhältnis gilt auch für Deutschland. Die Kündigung des INF-Vertrages durch die USA und die zu erwartenden Gegenreaktionen seitens Russlands bedeuten aber vor allem eines: Es gibt einen gewaltigen Investitionsschub für die Rüstungsindustrie, um „moderne“ Atomwaffen zu schaffen. Landgestützte Atomraketen der USA, die in den 80er Jahren in Deutschland stationiert und durch den INF-Vertrag wieder abgebaut wurden, sollen erneut in der Mitte Europas platziert werden. Diese Drohkulisse zur angeblichen Abschreckung Russlands wird zwangsläufig dazu führen, dass entsprechende Reaktionen der Gegenseite erfolgen. Die Angst vor einem russischen, atomaren Gegenschlag – wie bereits in den 80er Jahren – kehrt damit zurück.

In Zeiten der zunehmenden Automatisierung, die vor allem auch in der Kriegsführung angewendet werden soll, stellt ein Automatismus selbst immer mehr eine Bedrohung dar. Schließlich ist belegt, dass in Zeiten des Kalten Krieges – wo auch bereits Computersysteme im Einsatz waren – nur durch glückliche Umstände ein signalisierter Atomangriff nicht zu einem tatsächlichen atomaren Gegenschlag geführt hat. Besonders bekannt ist die Geschichte des sowjetischen Oberst Petrow, der am 26.9.1983 sich über die Meldung des militärischen Computersystems hinwegsetzte, dass US-Interkontinentalraketen im Anflug seien und deshalb gemäß Dienstanweisung der atomare Gegenschlag „per Knopfdruck“ auszulösen wäre.

Dass derartiges sich nach mehr als 35 Jahren nicht wiederholen wird, sorgen neue Rüstungsprogramme mit „künstlicher Intelligenz“. Der Mensch scheidet damit als „Störfaktor“ aus. Neben der versehentlichen Auslösung eines Atomkrieges wird dessen absichtliche Auslösung heute immer wahrscheinlicher. Die Zuspitzung zwischen der Atommacht USA und dem Iran, bei der auch die weitere Atommacht Israel hineingezogen werden kann, ist nur ein aktuelles Beispiel.

Doch auch dann, wenn dieses verhindert werden kann, ergibt sich letztlich eine Gewissheit: Notwendige Ressourcen im Kampf gegen den Klimawandel fehlen – und die Atombewaffnung tötet damit zwangsläufig auf indirekte Weise. Abrüsten statt Aufrüsten wird damit immer mehr zur Überlebensfrage für die Menschheit.

Karl-Heinz Peil, Friedens- und Zukunftswerkstatt

ABRÜSTEN
STATT AUFRÜSTEN
150.000
UNTERSCHRIFTEN

Erklärung des DGB zum Antikriegstag: 1. September 2019

NIE WIEDER KRIEG! NIE WIEDER FASCHISMUS! FÜR FRIEDEN UND ABRÜSTUNG!

„Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus!“ Das ist die Antwort der Gewerkschaften auf das unermessliche Leid, das Nazi-Deutschland über die Welt gebracht hat als es am 1. September 1939 Polen überfiel und damit die Katastrophe des Zweiten Weltkriegs auslöste. Achtzig Jahre nach Beginn des grauenhaften Vernichtungskriegs der Nazis haben wir allen Anlass, am Antikriegstag daran zu erinnern, wohin das Wiedererstarken von blindwütigem Nationalismus und Militarismus, von Menschenfeindlichkeit und Rassismus führen kann.

Demokratie, Frieden und Freiheit sind keine Selbstverständlichkeit, sondern müssen entschlossen verteidigt werden. Das weiß niemand besser als wir Gewerkschaften. Deshalb waren wir von Anfang an zentraler Teil der Friedensbewegung und haben zu ihren Erfolgen beigetragen. Wir wissen aber auch: Unser Kampf gegen Faschismus, nationalistische Kriegstreiberei und besinnungsloses Wettrüsten ist längst nicht vorbei. Im Gegenteil: Wir leben heute in einer Welt, in der unser gewerkschaftlicher Einsatz für eine starke Friedensbewegung besonders gefordert ist.

Die aktuelle Weltlage ist geprägt durch Unsicherheit und Instabilität. Wir werden nicht nur Zeuge, wie ein

neuer Aufrüstungswahn um sich greift, sondern sehen uns mit einer neuen nuklearen Bedrohung konfrontiert. In einer Zeit, in der alle Atomkräfte dabei sind, ihre Nuklearwaffen zu modernisieren, steigen die USA aus dem Atomabkommen mit dem Iran aus und kündigen das Abkommen über nukleare Mittelstreckensysteme mit Russland. Auch die Bundesregierung ist in der Verantwortung, diesem Irrsinn Einhalt zu gebieten. Sie muss endlich den UN-Vertrag über das Verbot von Atomwaffen unterzeichnen, dem bereits rund 130 Staaten zugestimmt haben.

Welche Ausmaße das neuerliche Wettrüsten erreicht hat, zeigt sich bei den Militärausgaben. Seit dem Fall des Eisernen Vorhangs waren sie nie so hoch wie heute: Weltweit belaufen sie sich auf mehr als 1,6 Billionen Euro. Und auch die Bundesregierung kennt kein Halten. Betrug der deutsche Verteidigungsetat 2015 noch 33 Mrd. Euro, so ist er inzwischen auf 43,2 Mrd. Euro gestiegen. Wenn Deutschland die NATO-Vorgabe befolgt, seine Wehrausgaben bis 2024 auf zwei Prozent des BIP zu steigern, so läge sein Rüstungsetat in fünf Jahren bei 85 Mrd. Euro.

Schluss damit! Schon heute nimmt Deutschland den achten Platz bei den Rüstungsausgaben ein. Und das,

obwohl das Geld für öffentliche Investitionen an allen Ecken und Enden fehlt – ob nun für die Gestaltung der sozial-ökologischen Transformation durch Klimawandel und Digitalisierung, in der Alterssicherung und Pflege, beim sozialen Wohnungsbau, bei der Entwicklung

» *All diese Probleme lassen sich nur mit weniger statt mit mehr Waffen lösen* «

eines umfassenden Gesundheitssystems oder bei der Modernisierung von Schulen und dem Kita-Neubau. Statt mit Unsummen das Wettrüsten anzuhetzen, fordern wir die Bundesregierung auf, die dafür vorgesehenen Mittel in ein sozial gerechtes Deutschland und Europa mit nachhaltigen Zukunftsperspektiven zu investieren.

Soziale Gerechtigkeit und sichere

Zukunftsperspektiven für alle – das ist zugleich die wirksamste Antwort auf die Spaltungs- und Ausgrenzungsparen von Rechtsextremisten und Rechtspopulisten. Sie machen mobil gegen unsere Demokratie und sagen unserer vielfältigen und weltoffen

nen Gesellschaft den Kampf an. Wie wenig die Rechtsextremisten dabei vor Gewalt und Terror zurückschrecken, hat erst jüngst der Mord an dem Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke verdeutlicht. Weltweit befinden sich die Feinde der Demokratie, Autokraten und autoritäre Regime auf dem Vormarsch. Sie schüren neue Feindbilder. Sie instrumentalisieren die tiefe

Verunsicherung, die das Gefühl bei vielen Menschen auslöst, in einer Welt zu leben, die völlig aus den Fugen geraten ist. Eine Welt, die durch eine wachsende Zahl an bewaffneten Konflikten geprägt ist. Eine Welt in der sich 70 Millionen Menschen auf der Flucht vor Krieg und Bürgerkrieg, vor politischer Verfolgung, vor Naturkatastrophen und Armut befinden.

All diese Probleme lassen sich nur mit weniger statt mit mehr Waffen lösen. Um dieser Forderung Nachdruck zu verleihen, engagiert sich der DGB in der Friedensinitiative „Abrüsten statt Aufrüsten“. Deren Aufruf gegen das Zwei-Prozent-Ziel der NATO haben inzwischen mehr als 150.000 Unterstützerinnen und Unterstützer unterzeichnet. Wir rufen öffentlich dazu auf, den Aufruf mitzuunterschreiben und sich an den zahlreichen Aktionen der Initiative zu beteiligen.

DGB-Bundesvorstand

Friday for Future

UMWELTSCHUTZ BEDEUTET FRIEDENSWAHRUNG

Wenn man in der heutigen Zeit aufwächst, wird man von der Angst, die Existenzgrundlagen zu verlieren, stets begleitet. Es wächst somit nicht nur der Groll über den bisher unterlassenen Umweltschutz, sondern auch das Gefühl, der eigenen Zukunft beraubt zu werden. Die Sorge, dass auch künftig nicht die notwendigen Maßnahmen zum Schutz von Umwelt und Menschheit eingeleitet werden, veranlasst uns junge Menschen, wöchentlich zu protestieren.

Wir leben somit in Zeiten von Unfrieden, die von generationeller Ungerechtigkeit und ungleicher Ressourcenverteilung geprägt sind.

Der Zusammenhang zwischen mangelndem Umweltschutz und gesteigertem Konfliktpotential ist offensichtlich, sodass die Kausalkette bereits von Zehntklässlern nachvollzogen wird.

Die maßlose Ausbeutung natürlicher Ressourcen führt unter anderem zum Klimawandel, zu überfischten und verunreinigten Meeren und unfruchtbaren Böden.

Der schwindende Zugang zu Trinkwasser und Lebensmitteln verschärft das Risiko bewaffneter Konflikte, die

sich um eben diese existenziellen Ressourcen drehen. Neben gewaltvollen Konfliktsituationen werden Naturkatastrophen und erschwerte Umweltbedingungen dazu führen, dass Menschen gezwungen sind, ihre Herkunftsregion zu verlassen.

Meine Generation hat kein Verständnis dafür und ist nicht länger bereit zu akzeptieren, dass genannte Sachverhalte zwar bekannt sind, doch notwendige Maßnahmen zum Gegensteuern nicht getroffen werden. Dabei fordern wir, die hunderttausende Jugendlichen und junge Erwachsene von Fridays for Future und Umweltverbänden lediglich, dass Entscheidungsträger*innen Maßnahmen zur Absicherung unserer Zukunft ergreifen.

Die heutige Umweltbewegung, die von jungen Menschen weltweit ausgeht, muss als globaler Aufruf zu Umweltschutz und Friedenssicherung verstanden werden.

Die Unversehrtheit von Mensch und Natur muss Ausgangspunkt und Grundlage allen politischen Handelns bilden. Wir möchten im Jahr 2050 Teil einer friedlichen Gesellschaft sein, in der die existenzielle Sorge um unser

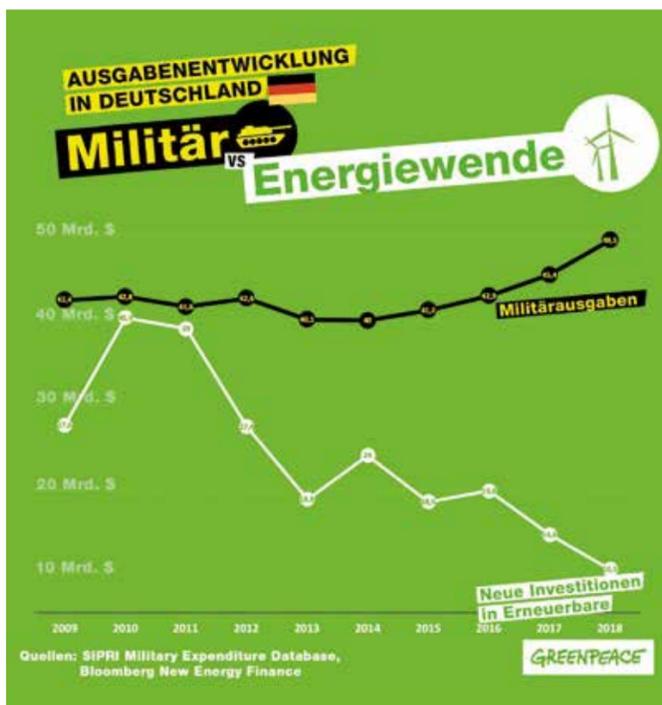
Überleben nicht im Vordergrund steht.

In unserem Verständnis von Zusammenleben und der Gestaltung unserer Gesellschaft ist kein Platz für Aufrüstung und Krieg. Populistische Stimmungsmache, Kriegstreiberei und die weitere Aufstockung von Militärbudgets sind für uns keine Option.

Statt in Abschottungsmaßnahmen und Aufrüstung zu investieren, müssen öffentliche Mittel genutzt werden, um die im Pariser Klimaabkommen bereits vereinbarten Ambitionen zum Schutz von Umwelt und Natur umzusetzen. Schließlich können irreversible Schäden des Klimawandels nur mit gewaltigem Umbruch in Wirtschaft und Gesellschaft verhindert werden, die natürlich mit finanziellen Kosten verbunden sind.

Wenn wir rechtzeitig, und das bedeutet jetzt, in Klimaschutz investieren, so können wir Konfliktsituationen vorbeugen. So trägt Ressourcen- und Klimaschutz zur Absicherung globalen Friedens bei.

Myriam Rapior,
Friday for future,
Bund-Jugend



Militärausgabenentwicklung in Deutschland | © Greenpeace



Menschenkette Stoppt die Eskalation - Atomwaffen ächten, Berlin 2017 | © Lucas Wirl

Fußball-Friedensturnier „Abrüsten jetzt“

KICKEN FÜR DEN FRIEDEN

Letztes Wochenende vom 19.-20. Juli 2019 veranstalteten der Allgemeine Sport-Verein Berlin e.V. gemeinsam mit dem Netzwerk „Abrüsten statt Aufrüsten“ (www.abruesten.jetzt) das Fußball-Friedensturnier „Abrüsten jetzt“ im Poststadion Berlin.

Ziel des Fußball-Friedensturniers war es aktiv ein Zeichen für Frieden, Verständigung, Entspannung und Kooperation zu setzen und das Anliegen der Initiative „abrüsten statt aufrüsten“ zu unterstützen. In diesen Kontext fiel ebenso die Förderung eines friedlichen Miteinanders im Kiez.

Zu der Frage, warum es eines derartigen Friedensturniers bedarf antwortet Lucas Wirl (Mitorganisator des Turniers): „Täglich sehen wir die Auswirkungen von Kriegen und militärischer Gewalt in allen Gesellschaften, sei es durch das menschliche Leid von Geflüchteten oder in dem Fehlen von Geldern im Sozialen durch steigende militärische Ausgaben.“

„Die Bundesregierung plant die Rüstungsausgaben nahezu zu verdoppeln, auf zwei Prozent der deutschen Wirtschaftsleistung. Diese Pläne gefährden den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft, denn die Gelder fehlen besonders in Bereichen wie der Bildung, der Gesundheit, dem öffentlichen Verkehr, des Sozialen und anderen Gesellschaftsbereichen. Wir fordern Abrüsten, Kooperation und Diplomatie anstelle von Aufrüsten, Konfrontation und Gewalt“, so Reiner Braun, Mitglied des Koordinierungskreises „abrüsten statt aufrüsten“.

„Der Gedanke, dass Fußball und Sport nur im Frieden gedeihen können, stand im Vordergrund des Turniers.

Über Informationsangebote, Dialog und Austausch im Rahmen dieses friedlichen Wettkampfs haben wir den Sportler*innen und Anwohner*innen die Möglichkeit geboten, gesellschaftspolitisch und bürgerschaftlich aktiv zu werden“, so Türker Ünal vom ASV Berlin.

Nach zwei kurzen Eröffnungsreden durch Türker Ünal, Reiner Braun leitete der Film „Pelé aus Neubrandenburg: Die Story von Souleymane Chérif“ in die Thematik der Sportdiplomatie ein. Am Beispiel Souleymane Chérifs, Guineas Fußballhelden, der seine Karriere in Deutschland - beim SC Neubrandenburg - begann, wurde deutlich, wie Sport als Völkerverständiger und Friedensstifter wirken kann. Interessant war in diesem Zusammenhang besonders die anschließende Diskussion mit den Autoren des Filmes Benjamin Unger und Matthias Hufmann. Sie schilderten wie eng und emotional die Bindungen zwischen Souleymane Chérif und seinen ehemaligen deutschen Mitspielern bis heute ist. Es folgte Musik mit „Gina Pietsch“, „zwoölfhalbe“, „Wedge“ und „dj green“.

Samstagsmorgen traten unter dem Motto „Kicken für den Frieden“ 11 Fünfer-Mannschaften aus Jugendlichen und Erwachsenen gegeneinander an. Die Teams waren bunt zusammengewürfelt aus Betriebs-, Freizeit- und Sportvereinsmannschaften aus dem Kiez und der näheren Region. Trotz der großen Hitze am Samstag gaben alle Teams ihr Bestes und lieferten den Zuschauern viele spannende und faire Wettkämpfe! Sieger des Turniers wurde das Team Lambajuun e.V..

Neben dem Sport bot das Friedens-



Fußball-Friedensturnier „Abrüsten jetzt“ | © Copyright

festival Unterhaltung für Jung und Alt. Kinder konnten sich in der Mal Ecke, sowie mit Straßenkreide kreativ ausleben, sich schminken lassen, sich auf der Hüpfburg austoben und im Planschbecken abkühlen. Für alle Interessierten gab es einen Informationsstand zu verschiedenen in der Friedensbewegung aktiven Organisationen und Initiativen. Beim Friedens-Quiz konnte jede/r sein Wissen auf die Probe stellen. Mit Pommes, Bratwurst, Sandwiches und Kuchen sowie kühlen Erfrischungen war auch bei der Verpflegung für jede/n etwas dabei. Nachmit-

tags erwartete die Besucher mit Live-Acts von „dj green“, „Frank Viehweg“, der „Pesto Connection“, „César B.“ feat „Harry Charles“, „Laura Korinth“ und den „bots“ eine breite Palette musikalischer Genüsse von Jazz-, Funk-, Hip-Hop, Rock'n'Roll bis hin zu langsameren Tönen und Nachdenkliedern.

Die ehrenamtliche Veranstaltung wurde ermöglicht dank vieler großzügiger Spender*innen und Sponsor*innen, sowie durch eine Tombola, bei der jede/r Gewinner sein durfte.

Die Veranstalter des Friedensturniers bedanken sich bei allen Beteilig-

ten und Besucher*innen für eine gelungene Veranstaltung und freuen sich schon auf das Friedensturnier 2020!

„Mit dem Turnier haben wir gemeinsam ein Zeichen gegen eine von Drohgebärden und Militarisierung gekennzeichnete Politik der Bundesregierung gesetzt und unsere Forderung für Abrüstung bekräftigt. Abrüsten anstatt aufzurüsten ist ein wichtiger Schritt hin zu einer friedlicheren Welt!“, so Türker Ünal.

Maria Dirks & Lucas Wirl,
IALANA

Aufruf zur Unterstützung von bundesweiten Aktionen für Abrüstung zu den Haushaltsverhandlungen im Oktober/ November 2019

Abrüsten statt Aufrüsten für eine nachhaltige Zukunft – wir müssen aktiv werden!

Viele zivile Bereiche sind chronisch unterfinanziert. Doch statt mehr Geld für bessere Bildung, mehr Rente oder für den Klimaschutz aufzuwenden, plant die Bundesregierung eine weitere drastische Erhöhung des Rüstungsetats. Um dies zu verhindern und umzukehren müssen wir aktiv werden, denn nur so können wir unsere Zukunft nachhaltig, friedlich und sozial gestalten.

Betrug Deutschlands „Verteidigungshaushalt 2015 noch knapp 33 Milliarden Euro, steigerte die Bundesregierung diesen bis 2018 bereits auf über 43 Milliarden Euro. Befolgt Deutschland die Zielvorgaben der NATO und investiert zukünftig 2% des Bruttoinlandsproduktes für Krieg und Militär, würden die Ausgaben 2024 auf rund 85 Milliarden Euro steigen!

Die Erhöhung des „Verteidigungsetats“ bedeutet, dass Milliarden von Euro zukünftig in zivilen Bereichen fehlen werden:

- ▶ bei der Modernisierung der Schulen und dem Neubau von Kitas,
- ▶ bei einem umfassenden Programm für sozialem Wohnungsbau,
- ▶ bei der Entwicklung eines umfassenden Gesundheitssystems,
- ▶ beim Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs,
- ▶ bei der Kommunalen Infrastruktur,
- ▶ bei der Alterssicherung und Pflege,
- ▶ bei einem umfassenden ökologischen Umbau, der großen Transformation
- ▶ bei der Schaffung von Klimagerechtigkeit und dem Schutz des Klimas
- ▶ bei internationaler Hilfe zur Selbsthilfe.

Ohne konsequente Abrüstung ist dies alles zukünftig kaum möglich. Nur mit einer umfassenden nationalen und weltweiten Abrüstung werden Türen für eine friedlichere, gerechtere und soziale Welt geöffnet.

Wir müssen aktiv werden!

Mit öffentlichen Aktionen zu den Haushaltsverhandlungen im Oktober und November 2019 wollen wir unsere Alternativen sowie unsere Forderung nach Abrüstung wahrnehmbar machen. Mit gemeinsamen Aktionen großer Teile der Zivilgesellschaft können wir die Weichen für eine bessere Zukunft stellen.



Make peace great again © Lucas Wirl

ANZEIGE

Sicherheit und Frieden, gute Arbeit und ein gutes Leben - das geht nur mit Abrüstung und starken Gewerkschaften.

mitgliedwerden.verdi.de



Veranstaltungsüberblick zum 1.09.2019
Gewerkschaftliche Aktivitäten zum Anti Kriegstag

Die mehr als 200 Veranstaltungen können auf der Homepage der Friedenskooperative angesehen werden
 :
www.friedenskooperative.de/termine-antikriegstag-2019
www.dgb.de/termine



Hubert Weiger
 Vorsitzender BUND



Margot Käßmann
 Theologin

► Und schließlich geht es um Aufrüstung. Statt jetzt aber Friedensmissionen, Freiwillige, Mediationsexpertinnen zu entsenden, drängen US-Präsident Trump und sein Außenminister Rex Tillerson darauf, dass die NATO-Mitgliedstaaten ihre Militärausgaben auf zwei Prozent des Bruttoinlandsproduktes erhöhen. Der Anteil der Verteidigungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt (BIP) liegt in Deutschland bei 1,2 Prozent, das sind 36 Milliarden Euro. Erwartet werden demnach mehr als 70 Milliarden! Wollen wir das?

© kochel 86



»Abrüsten statt Aufrüsten«
Dieser Appell aus der Gesellschaft braucht Unterstützung, Hilfe und viele, die mit gestalten und mit bestimmen wollen:

- Unterzeichnet ihn online www.abruesten.jetzt und fordert Kolleginnen und Kollegen auf, es auch zu tun. Mehr als 150.000 on- und offline Unterschriften sind erst ein Anfang.
- Sammelt Unterschriften, wo ihr arbeitet und lebt. Die Listen können unter www.abruesten.jetzt zur sofortigen Nutzung herunter geladen werden.
- Jede Veranstaltung ist Aufklärung, jeder Informationsstand verbreitert unser Anliegen und hilft Unterschriften zu sammeln.
- Nutzt die nächste Friedensaktion, die nächste Demonstration und Kundgebung zur Unterschriftensammlung, viele sind interessiert und freuen sich, angesprochen zu werden.
- Helft mit in eurer Initiative, in eurer Lokalgruppe, den Basisgruppen von Parteien und Gewerkschaften für diesen Aufruf zu werben. Kein Gespräch, kein Auftritt ist umsonst, sicher auch im Sportverein, vielleicht auch in der Disco.
- Ist der Aufruf schon auf Deiner Facebook Seite, hast Du ihn schon „geliked“, deine Freundinnen und Freunde eingeladen und alle auf die Webseite www.abruesten.jetzt und die Unterschriftensammlung hingewiesen?
- Hast du den Aufruf schon auf Twitter verbreitet?
- "Du bist der Aufruf", da wo du dich engagierst, wirke für "www.abruesten.jetzt", ganz individuell, selbstbestimmt und erfolgreich.

Wir brauchen eine große gesellschaftliche Debatte um das Zukunftsthema „Wie wollen wir leben?“: mit Kriegsvorbereitung, Konfrontation und Sozialabbau oder für Gerechtigkeit, Selbstgestaltung und Solidarität – ohne Abrüstung wird das alles nichts. Deswegen mach auch Du und Ihr mit, bei der größten Herausforderung: Kriege verhindern, Abrüstung durchsetzen, Gerechtigkeit schaffen. Viele sind schon dabei, es kann eine Bewegung werden – durch Dich und Euch! Nur eine Zahl mit vielen Nullen schafft Eindruck und Aufmerksamkeit.



Friedensaktivist*innen anlässlich des Antikriegstags 2018 in Berlin © Uwe Hixsch

KONTAKT:

Initiative **abrüsten statt aufrüsten** | Marienstraße 19/20, 10117 Berlin |
 Tel.: 030 20654857 | Fax: 030 3199668 | Facebook: Abrüsten Jetzt | Twitter:
 @abruesten_jetzt | E-Mail: info@abruesten.jetzt | Web: www.abruesten.jetzt |
 Bestellung der Zeitung über unsere Website: www.abruesten.jetzt/zeitung

UNTERSTÜTZUNG:

Die Initiative ist auf ihre Unterstützung angewiesen. Jede kleine und große Spende hilft, die Initiative erfolgreich zu gestalten. Bitte spenden Sie an: **Spendenkonto:** Friedens- und Zukunftswerkstatt e.V. | IBAN: DE20 5005 0201 0200 0813 90 | BIC: HELADEF1822 | Stichwort: Abrüsten jetzt

IMPRESSUM:

Redaktion: Reiner Braun, Theresa Kresse, Pascal Luig, Alessandra Thomsen, Lucas Wirl
V.i.S.d.P.: Reiner Braun
Layout: www.Ronald-Schrodt.de